

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

57. Der schwarze Mann in der Kammer

57. Der schwarze Mann in der Kammer.

Jakob Konrad von Langesthei, gewöhnlich „Tenga Foggel“ genannt, ein frommer Mann († 1851), betete eines Abends vor dem Schlafengehen in der Stube, worin er sich gerade allein befand, sein Nachtgebet. Da gewahrte er auf einmal durch das Fenster auf der gegenüberliegenden Thalseite, unterhalb der Galtalpe Stiel, ein hellaufblitzendes Licht. Weil es mitten im Winter war und man daher nicht wohl annehmen konnte, daß zu dieser Zeit noch spätabends jemand mit einem Lichte im Walde sich befände, so sagte Jakob zu sich selbst: „Das ist der Butz, von dem ich öfter schon gehört habe! Ich möchte alles aufbieten, um diesen zu erlösen, wenn es anders angienge“. Hierauf gieng er in seine Schlafkammer und legte sich zu Bette. Doch gar nicht lange dauerte es, so war plötzlich die ganze Kammer hellbeleuchtet, und wie er so vor sich hinblickte, da bemerkte er in derselben eine Menge Schafe und in deren Mitte einen großen schwarzen Mann, der den Arm mit geballter Faust ausgestreckt hielt; an der gegenüberliegenden Wand war eine Hängstelle voll Brot. Da erschrak der gute Jakob derartig, daß er kein Wort an den geisternden Mann zu richten wagte, sondern sich tief unter die Bettdecke verbarg. Er habe auch, wie mir von anderer Seite mitgetheilt wurde, einige hl. Messen lesen zu lassen versprochen, wenn ihm für diesmal nichts Übles begegnete.

Mein Nachbar, der mir diese Sage, die er aus dem Munde des Jakob Konrad selbst gehört hatte, erzählte, glaubte, dieser schwarze Mann dürfte vorzeiten

Schäfer auf der Galtalpe Stiel gewesen sein und sich dort, sei es durch Schafdiebstähle, sei es durch zu große Brotforderungen von den Eigenthümern der Schafe oder durch Ähnliches versündigt haben.

58. Der Buß sitzt auf.

Beim Morcabrunna (Marcusbrunnen) am Saume des Pirchacher Waldes gieng voralterz ein Buß um. Als einst ein Bauer von Außerstockach spätabends von dem Weiler Pirchach sich nach Hause verfügen wollte und in den erwähnten Wald kam, so setzte sich plötzlich der Buß als centnerschwere Last auf dessen Rücken, und der heftig erschrockene Mann mußte denselben tragen bis zum obersten Hause (dem sogenannten Vielerhäusle) des Weilers Innerstockach. Da sagte der Bauer, keuchend und schwitzend unter der Last: „Hier muß ich noch hineingehen und mir die Pfeife anzünden“. Der Buß war auf diese Bemerkung abgestiegen und verschwand. Der Mann jedoch blieb in dem „Vielerhäusle“ über Nacht und wartete den nächsten Morgen ab, ehe er den kurzen Heimweg antrat ¹⁾

59. Der Buß ohne Kopf.

An dem Wege, welcher von der Langestheier Curatiekirche nach dem Weiler Stockach führt, ist in einer Felsennische hinter „Siegelz Stabele“ ein Crucifix

¹⁾ Büße sitzen gern auf und lassen sich tragen. Vgl. oben, Nr. 46 Anm. und besonders Zingerle, Nr. 355 Anm.